

Steckbrief

Bodentyp: alkalische, skelettarme Braunerde mit krümeligem, humusreichen Oberboden, schwach gleyig, mässig tiefgründig
Bodenart: sandiger Lehm
Ort: Garten in Zürich-Reckenholz, 445 m ü. M.

Das Ausgangsmaterial dieses Gartenbodens bildet eine letzteiszeitliche Moräne mit sandig-kiesiger, kalkhaltiger Zusammensetzung. Daraus ist eine rund 70 cm tief entkalkte Braunerde entstanden. Der Oberboden wurde nachträglich - vermutlich im Rahmen der Gartenbautätigkeit - aufgekalkt und mit Nährstoffen und Humus angereichert. Der Oberboden ist ideal für die Gartenbautätigkeit: gut durchlüftet, biologisch durchmischt, gut aggregiert und sandig-lehmig.



0–25 cm
 brauner, sekundär aufgekalkter, krümeliger, sandig-lehmiger Mineralbodenhorizont mit 2.7% organischer Substanz und guter Durchwurzelung

25–50 cm
 hellbrauner, gut durchlüfteter, sandig-lehmiger und karbonatfreier Übergangshorizont mit Subpolyedergefüge

50–70 cm
 leicht fleckiger, sandig-lehmiger und karbonatfreier Unterbodenhorizont mit Polyedergefüge

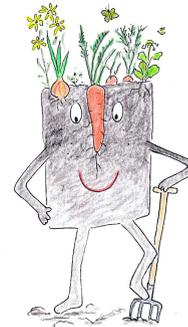
Kontakt

Die Bodenkundliche Gesellschaft der Schweiz (BGS-SSP) ist als Fachorganisation für den Wissensaustausch zwischen Forschung, Ausbildung, Praxis und Politik aktiv.

Bestellung von Flyern und Postern:

Geschäftsstelle BGS-SSP
 c/o ZHAW, Fachstelle Bodenökologie
 Postfach
 CH-8820 Wädenswil

Tel: +41 (0)58 934 53 55
 E-Mail: bgs.gs@soil.ch
 Web: www.soil.ch
www.boden-des-jahres.ch



«Weiterdenken»



Ist die Erde in Pflanzkübeln, Balkonkistli und Hochbeeten auch ein (Garten-)Boden? Wie unterscheidet sich der Gartenboden vom Steckbrief von der Erde in einem Balkonkistli? Woraus wird Pflanzerde fürs Gärtnern auf dem Balkon gemischt?

Die Antwort finden Sie unter:
www.boden-des-jahres.ch



Der Gartenboden



BODENKUNDLICHE GESELLSCHAFT DER SCHWEIZ
 SOCIÉTÉ SUISSE DE PÉDOLOGIE
 SOCIETÀ SVIZZERA DI PEDOLOGIA
 SOIL SCIENCE SOCIETY OF SWITZERLAND

Ein typischer Gartenboden zeichnet sich durch einen mehr als 40 cm mächtigen, humusreichen Oberboden, den sogenannten A-Horizont aus. Dieser entsteht durch die tiefe Bodenbearbeitung, die starke organische Düngung mit Kompost oder Mist und eine

intensive Durchmischung durch Bodenlebewesen. Die intensive Düngung führt zu erhöhten Anteilen an organischer Substanz, Humus, und daher zu einer dunklen Färbung des Oberbodens. Das Bodenleben wird zusätzlich durch die regelmässige Bewässerung

begünstigt. Gut ausgebildete Gartenböden entstanden durch eine intensive Bewirtschaftung während mehrerer Jahrzehnte bis Jahrhunderte am Beispiel von Klostersgärten. Gartenböden enthalten oft Artefakte wie z.B. Scherben.

KOMPOST

Kompost ist ein Festessen für Bodentiere und Nährsubstrat für Pflanzenwurzeln im Gemüsebeet: Reifer Kompost besteht aus stark zersetzten Resten von Pflanzen, z.B. Rüstabfälle aus der Küche oder Rasenschnitt. Die in den Pflanzenresten enthaltenen Nährstoffe wie Stickstoff oder Phosphor können von den Bodentieren und Pflanzenwurzeln aufgenommen werden.

BODENTIERE

Insekten, Tausendfüssler und vor allem Regenwürmer arbeiten den an der Oberfläche entstandenen oder aufgebrachten Humus in den Boden ein und erhöhen so die Bodenfruchtbarkeit. Unliebsame Gäste sind beispielsweise Wühlmäuse oder Engerlinge, die sich unter anderem an Pflanzenwurzeln gütlich tun.

NÄHRSTOFFE UND HUMUS

Die wichtigsten Pflanzennährstoffe, Stickstoff, Phosphor und Kalium, werden im biologisch gedüngten Garten vor allem durch das Ausbringen von Kompost und Mist bereitgestellt, d.h. diese Nährstoffe werden vorwiegend bei der Zersetzung von organischen Materialien freigesetzt.

STICKSTOFFFIXIERUNG

Knöllchenbakterien (Rhizobien) leben an den Wurzeln von Pflanzen aus der Familie der Hülsenfrüchtler (Leguminosen). Sie können Stickstoff aus der Luft für die Pflanzen verfügbar machen. Im Garten kann man Erbsen oder Bohnen in die Fruchtfolge der Gartenbeete aufnehmen oder eine Zwischenbegrüpfung mit z.B. Wicken einsäen.

BODENSTRUKTUR

Die charakteristischen Bodenstrukturen, das sogenannte Gefüge des Bodens, entstehen durch Zusammenlagerung von organischen Stoffen, Tonmineralen, Schluff- und Sandkörnern. Eine schonende Bearbeitung fördert eine gute Bodenstruktur und trägt so zur Fruchtbarkeit der Böden bei.

VERRINGERN DER SCHADSTOFF-BELASTUNG

Gartenböden können mit Schwermetallen wie Cadmium, Kupfer, Blei oder Zink belastet sein. Die Herkunft ist oft schwer zu bestimmen. Mögliche Cadmium-, Zink- und Kupfer-Quellen sind schwermetallhaltige Pflanzenschutzmittel und Dünger.

BIOLOGISCHER PFLANZENSCHUTZ

Durch die Förderung von Nützlingen, den Einsatz von Pflanzenjauchen und Gesteinsmehlen oder den Anbau von Mischkulturen wird Schädlingen zu Leibe gerückt. Die bekannteste Mischkultur ist der Anbau von Rübli zusammen mit Zwiebeln. Die Zwiebeln können helfen die Möhrenfliege zu vertreiben. Die Wirkung von Mischkulturen ist wissenschaftlich nicht bewiesen, aber eine höhere Biodiversität führt auf jeden Fall zu einem stabileren Ökosystem, in welchem Nutzorganismen gute Entwicklungsmöglichkeiten vorfinden.

ANBAU IN HOCHBEETEN & CO.

Viele Schnecken und Mäuse im Garten oder nur Asphalt und versiegelte Flächen im Hof? Ein Hochbeet hilft: Unten wird ein Drahtgeflecht als Mäuseschutz angebracht, dann wird mit Zweigen, Rasensoden, Rohkompost und zuoberst mit reifem Kompost aufgefüllt.

